

### 35. Kaiser Wilhelm in Babelsberg.

1. Am Babelsberg der blaue Strom, die Havel, rauscht durch Rohr  
und Reiser.  
Auf Babelsberg in Sinnen steht des jungen Deutschlands  
alter Kaiser.
2. Den Weg hinauf, den Weg hinab blickt er ins blühende Gehege:  
„Du Wiesengrün, du Baumespracht, ihr seid die Kinder meiner  
Pflege.
3. Du Garten, der mich rings umrauscht, Sinnbild des arbeits-  
vollen Lebens,  
ich pflanzte, hegte, pflegte dich; Gottlob, ich pflanzte nicht  
vergebens!“
4. Die Sonne neigt zur Küste sich. Der Kaiser blickt von Berg  
zu Tale.  
Zu Füßen liegt ihm Land und See wie eine fruchtgefüllte  
Schale.
5. Er hört der Herde sanft Geläut', die weidefett zur Heimat  
schreitet,  
vom Strom herauf des Schiffers Lied, der singend sich zur  
Ruh bereitet.
6. Hoch über Land und Wasserflut zieht es dahin wie tiefes  
Rauschen.  
Der Kaiser neigt sein greises Haupt, dem heil'gen Weiheklang  
zu lauschen.
7. Er regt die Lippen: „Dir sei Dank, Allmächt'ger, der Du mir's  
beschieden!  
Ich höre Deutschlands Atemzug und sehe meines Volkes  
Frieden.“
8. Und wie das Haupt er wieder hebt, schießt er in Blut den Tag  
ertrinken.  
Er blickt ins Licht: „So sah ich einst die Sonne bei Sedan  
versinken.“
9. Da ist's, als tön' ein Nachhall: „Ja!“ Ihm schwillt das Herz,  
ihm wächst die Seele,  
vom Postamente grüßen ernst den Kaiser seine Generäle.
10. Und langsam wandelnd Schritt für Schritt, von Bilbe schreitet  
er zu Bilde:  
„Dich grüß' ich, dich und alle Euch Genossen Ihr im Schlacht-  
gefülde.